Die Agro macht neu Strom aus ARA-Gas

Gas, das aus menschlichen Exkrementen entsteht, wird bei der Agro in Seewen neu ebenfalls für die Strom- und Wärmeproduktion genutzt.

Laura Inderbitzin

Die Biogasanlage der Agro Energie Schwyz AG in Seewen beim Wintersried gibt es bereits lange. Seit über 15 Jahren produziert die Anlage vor allem aus Gülle Strom und Wärme (siehe Box). Seit Kurzem werden dafür aber nicht mehr nur tierische, sondern auch menschliche Exkremente genutzt: Das Gas, das in der ARA Schwyz in unmittelbarer Nähe der Agro aus dem Abwasser entsteht, wird neu in der Agro verwertet.

«Das ist eine gute Zusammenarbeit», sagt Agro-Geschäftsleiter Claus Jörg. Die Idee bestand seit Jahren, im Juni wurde sie nun Realität.

Die Agro Energie Schwyz AG in Seewen erhält von der ARA mehr Gas zur nachhaltigen Strom- und Wärmeproduktion. Bild: Laura Inderbitzin

Früher nutzte die ARA ihr Gas selber

ARA-Betriebsleiter Alexander Föhn erklärt: «Früher nutzten wir das Gas in der ARA selber in einem Blockheizkraftwerk und produzierten Strom für unseren Betrieb.» Das machte Sinn, weil die ARA früher noch eine eigene Trocknungsanlage für den Klärschlamm hatte und dementsprechend mehr Energie verbrauchte. Heute aber wird der Schlamm wegen höherer gesetzlicher Auflagen zur Verbrennung nach Luzern gebracht.

«Darum braucht unsere Anlage jetzt weniger Wärme, und wir konnten das Potenzial des ARA-Gases nicht mehr ausschöpfen. Deshalb gingen wir diese Zusammenarbeit mit der Agro ein», sagt Alexander Föhn weiter. Die ARA ist wie rund 8500 Haushalte in der Region der Agro angeschlossen – und erhält das eigene Gas so vielleicht doch wieder als Strom oder Wärme zurück.

Genaue Zahlen hat die Agro wegen der kurzen Betriebsdauer mit dem ARA-Gas noch nicht. Aber in der Theorie ist es so, dass die ARA pro Jahr rund 700'000 Kubikmeter Gas an die Agro liefern kann. Und pro Kubik Gas ergeben sich 3 bis 4 Kilowattstunden (kWh) Energie – das bedeutet für die Agro einen jährlichen Energiezuwachs von 2 bis 2,8 Millionen kWh. Mit der Verstromung des ARA-Gases ergibt sich so ein Nettowert von zirka 1 Million kWh. Das ist ein recht grosser Betrag, denn zum Vergleich: Ein Haushalt verbraucht pro Jahr durchschnittlich etwas mehr als 3000 kWh, und die Agro produziert, Stand jetzt, etwa 8,5 Millionen kWh Strom und zirka 100 Millionen kWh Wärme pro Jahr.

Rechtliche Streitereien halten an

Bleibt die Frage, wieso diese Idee einer ARA-Agro-Zusammenarbeit seit mehreren Jahren im Raum stand und erst jetzt umgesetzt wurde – vor allem in Anbetracht dessen, dass die energieintensive Trocknungsanlage der ARA bereits seit 2020 ausser Betrieb ist und die ARA damit rund fünf Jahre zu viel Wärme produzierte, die von niemandem genutzt werden konnte.

Laut Agro-Geschäftsleiter Claus Jörg liegt diese Verzögerung zum einen an den technischen Herausforderungen der Anlage und zum anderen vor allem an einer rechtlichen Streiterei (der «Bote der Urschweiz» berichtete). Laut Bundesgericht kann die Agro Energie Schwyz AG für Strom, der aus ARA-Gas produziert wird, nämlich keine Einspeisevergütung geltend machen (im Gegensatz zu Strom aus sonstiger Biomasse wie Gülle). Die Einspeisevergütung vom Bund ist jedoch finanziell entscheidend für das Schwyzer Unternehmen. Der Streitpunkt ist jetzt ein Synergieabzug auf die bestehende Biomasse.

Grund für die Ausnahme solcher ARA-Anlagen aus dem Einspeisevergütungssystem ist laut Gericht der Umstand, dass diese häufig im Besitz der öffentlichen Hand seien «und den Auftrag haben, über verursachergerechte Entsorgungsgebühren kostendeckend zu wirtschaften».

«Die Gerichte haben noch keine Lösung gefunden», sagt Agro-Geschäftsleiter Jörg nun, «wir befinden uns in einer Pattsituation mit der verantwortlichen Stelle für die Einspeisevergütung.» Mehr kann Jörg dazu derzeit nicht sagen. Trotzdem hat man den Betrieb mit dem ARA-Gas jetzt aufgenommen.

Die Biogasanlage kurz erklärt

Die Biogasanlage in der Agro Energie Schwyz AG funktioniert so: Biomasse wie Gülle oder organische Abfälle wird in grosse Behälter gepumpt, wo die Masse bei rund 40 Grad vergärt. Bei diesem Vergärungsprozess entsteht Biogas. Mit diesem Gas wird in einem Blockheizkraftwerk ein Generator betrieben, der Strom erzeugt. Dessen Abwärme wiederum wird für Heizung oder Warmwasser genutzt. Die übrig gebliebene Masse dient als nährstoffreicher Dünger in der Landwirtschaft.

Der Biogasanlage der Agro drohte wegen der schwierigen finanziellen Lage zwischenzeitlich fast das Aus, doch nun ist der Betrieb bis mindestens Ende 2029 gesichert (der «Bote» berichtete). *(lai)*